

Kinder Gottes oder Kinder des Teufels (Teil 3)

Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Begierden wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge (Joh 8,44).

Bereits in den ersten beiden Teilen dieser Beitragsreihe haben wir gesehen, dass Jesus die wahren Beweggründe und Motive seiner Gegner kannte. Ihn konnten sie nicht durch äußeren Schein blenden, Er konnte hinter die fromme Fassade blicken und entlarvte sie schonungslos als Söhne des Teufels. Wenn es einen eindeutigen Beweis benötigt hätte, dass Er mit dieser Aussage genau ins Schwarze traf, dann waren es die Geschehnisse Rund um den Karfreitag. Hier wurden der wahre Charakter und das wahre Wesen dieser nach außen hin so fromm und ehrwürdig erscheinenden Männer offenbar. Spätestens zu diesem Zeitpunkt entpuppten sich die geistlichen Führer jener Tage als Söhne des Teufels. Unverkennbar entsprachen ihre Wesenseigenschaften, „Mord und Lüge“ exakt denen ihres geistlichen Vaters. Unter falscher Anklage (Lüge) hatten sie den Tod des schuldlosen Sohnes Gottes gefordert und sich damit des Mordes schuldig gemacht.

Die Schrift nennt uns auch ihr niederträchtiges Motiv, es war Neid. Sie waren so neidisch auf Jesus, dass sie sich mit aller Macht dafür einsetzten, dass Er unter falscher Anklage zum Tode verurteilt wurde. In ihrer grenzenlosen Machtgier war es für sie unerträglich, dass es da einen gab, der über ihnen stand. Schließlich hatten sie sich ihren Erfolg hart erarbeitet und waren auf der obersten Stufe der geistlichen Karriereleiter angelangt. Stolz konnten sie Studium und Titel mit staatlicher Anerkennung aufweisen. Wie klein muss wohl der aus ihrer Sicht gewöhnliche Zimmermanns Sohn aus Nazareth gewesen sein und wie ärgerlich die Tatsache, dass das Volk an Seinen Lippen hing. Dass Sein Einfluss immer größer wurde, war für sie letztlich so unerträglich, dass es nur diese eine Lösung gab: Jesus musste unter allen Umständen beseitigt werden.

Leider hat die Menschheit an diesem Punkt nichts dazugelernt, bis auf den heutigen Tag treten immer wieder Menschen auf, die buchstäblich in den Fußstapfen jener geistlichen Führer wandeln und Jesus für immer beseitigen wollen. Dies geschieht auch in zunehmendem Maße in unserer nachchristlichen Gesellschaft. Immer offensichtlicher ist wahrzunehmen, dass man den christlichen Glauben mit allen Mitteln auf der Gesellschaft verbannen will. So groß ist auch in unseren Tagen der Hass gegen den Sohn Gottes. Dabei handelt man, genau wie jene geistlichen Führer Israels, in der festen Überzeugung die richtige Sichtweise und das richtige Urteilsvermögen zu haben. Man hält sich für aufgeklärt und glaubt den vollen Durchblick zu haben, ist in Wahrheit jedoch völlig verblendet (vgl. Joh 9,41; Mt 23,16). Genau wie bei den geistlichen Führern damals, ist alles nichts weiter, als äußerer Schein; mehr Schein als Sein, wie man so schön sagt. Dennoch hatten es diese Männer sehr weit gebracht, wie gesagt, sie waren die geistlichen Führer jener Tage, die Menschen sahen zu ihnen auf, ihr Wort hatte Gewicht. Es war so gewichtig und einflussreich, dass sie falsche Zeugen gegen Jesus aufstellen konnten und zudem in der Lage waren, dass Volk gehen Ihn aufzuwiegeln. *Aber die Hohenpriester und die Ältesten überredeten das Volk, dass sie um Barabbas bitten, Jesus aber umbringen sollten*, berichtet es Matthäus (Mt 27, 20). Dies führte letztlich dazu, dass die ganze Volksmenge lautstark den Tod des schuldlosen Sohnes Gottes einforderte.

Dies ist wohl das gravierendste Beispiel, wie weit es kommen kann, wenn die Mehrheit des Volkes einfach nur blind hinterherrennt, ohne selbst nachzudenken oder zu hinterfragen. Doch nun die Frage, wie sieht es in unserer Zeit aus? Könnte es hier Parallelen geben oder anders gefragt, zeigt uns dies nicht in aller Deutlichkeit, dass wir nicht einfach nur allen Führern blind hinterherlaufen dürfen? Ist es nicht eine unübersehbare Warnung, dass wir uns nicht von Titeln, Amt und Würden blenden lassen dürfen? Nur weil jemand ein sehr hohes Angesehen genießt, ein hohes Amt ausführt oder viele Ehrentitel aufweisen kann, dürfen wir ihm nicht einfach unser blindes Vertrauen schenken. Denken wir an Paulus, der vor falschen Aposteln und betrügerischen Arbeitern warnt und dabei zu folgender Aussage kommt: *Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken (2.Kor 11,14-15).*

Solche Menschen gab es gewiss nicht nur zurzeit des Apostels, auch heute ist die Welt voller Menschen, die anderen nur etwas vormachen. Wir selbst stehen immer wieder in der Gefahr dies zu tun, denn wir wollen vor allen gut dastehen, daher neigen wir dazu die Dinge einseitig so zu berichten. Eigene Fehler kehrt man dabei gerne unter den Teppich, die Fehler anderer hingegen sucht man mit der Lupe. Es ist eine menschliche Neigung sich selbst besser darzustellen und wer in dieser Welt Karriere machen will, der ist in der Regel in dieser Disziplin besonders gut. Wenn sich also jemand als Gutmensch präsentiert ist dies noch lange keine Garantie, dass er wirklich gute Absichten verfolgt. Wie viele Weltverbesserer gab es schon, die am Ende sehr großes Leid und Elend verursacht haben. Aber selbst dann, wenn die Absichten gut sind, ist noch lange nicht gesagt, dass es zum Guten führt (vgl. Spr 14,12).

Aus diesem Grund sollten Christen nicht leichtgläubig sein oder sich gar einreden lassen, dass es unchristlich oder gar eine Sünde sei, selbstständig zu denken. Nein, das Gegenteil ist der Fall, wir sollen nicht Unmündige sein, die ihr Gehirn beim Staat oder bei geistlichen Führern abgeben, sondern Mündige (vgl. Eph 4,14). Daher wäre es fatal, einfach nur gedankenlos Befehle auszuführen und Anordnungen zu befolgen, ohne diese anhand von Gottes Wort zu prüfen und zu beurteilen. Wir müssen kritisch sein und zwar nicht gegenüber der Bibel, wie uns liberale Theologen weismachen wollen, sondern gegenüber den Behauptungen weltlich gesinnter Menschen. Nicht das, was die Welt als moralisch Gut betrachtet, ist in Wahrheit gut, sondern nur das, was Gottes Wort als gut bezeichnet. Nicht ohne Grund mahnt uns Gottes Wort: *Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene (Röm 12,2).*

Das ist das Gegenteil davon, einfach nur blind hinterherzulaufen, wir werden hier aufgefordert, alles im Licht von Gottes Wort zu prüfen und somit auch zu bewerten. Diese Welt ist ständig im Wandel, was heute hoch im Kurs steht kann morgen schon wieder Schnee von gestern sein. Es gibt keinen verbindlichen Maßstab, denn alles gründet allein auf menschlicher Weisheit. So wandelbar wie der Mensch, so wandelbar sind seine Werte, bei Gott hingegen ist es anders, Er ist unveränderlich, Sein Maßstab ist ewig gültig und daher gilt es zu realisieren, dass die Prinzipien dieser Welt nicht mit dem vollkommenen Maßstab Gottes zu vereinbaren sind, sondern diesen entgegenstehen. Wer Jesus nachfolgen will, darf sich nicht an den weltlichen Werten orientieren. Denn wir sind nicht dem weltlichen Maßstab verpflichtet, sondern dem biblischen. Machen wir uns auch bewusst, dass wir noch nicht im 1000jährigen Friedensreich, sondern immer noch in einer gefallen Welt leben, die sie

sich im Bösen befindet (1.Joh 5,19). Wie es um diese Welt steht, sehen wir doch tagtäglich in den Zeitungen und den Nachrichten. Aber das ist eben nur das Vordergründige, die Bibel gibt uns einen Blick hinter die Kulissen, sie zeigt uns die Wurzel des Problems, sie zeigt uns, dass es da einen geistlichen Kampf in der unsichtbaren Welt gibt und der hat erhebliche Auswirkungen auf unser Zeitgeschehen.

Die Welt redet zwar immer von Fortschritt und Weiterentwicklung und das mag ja auch unbestreitbar für den technischen Fortschritt zutreffen, doch wo ist die moralische Weiterentwicklung? Ist es wirklich eine Weiterentwicklung, wenn sich die Menschheit immer mehr vom eigenen Schöpfer abwendet? Wenn man göttliche Gebote nicht nur verwirft, sondern ins Gegenteil verkehrt? Die Welt will sich von Gott emanzipieren, sie will unabhängig sein, sie lebt in Rebellion gegen den, dem sie alles zu verdanken hat und das ist Gott. Der Mensch ist auf die schreckliche Lüge des Widersachers Gottes hereingefallen, dass in der Unabhängigkeit von Gott das wahre Lebensglück zu finden sei. Von diesem tragischen Irrtum angetrieben, entfernt sich die Menschheit immer weiter von Gott und dreht sich nur noch um sich selbst. Man will den Himmel auf Erden schaffen, doch für den Gott der Bibel ist da kein Platz. Diese Selbstgenügsamkeit, dieser Stolz und die stickte Weigerung, dem Gott des Himmels die Ehre zu geben, führt unaufhaltsam zum göttlichen Gericht und genau darauf steuert diese Welt in immer größeren Schritten zu.

Es ist wichtig, diesbezüglich nüchtern zu sein, anstatt auf schwärmerische Lehren hereinzufallen, die eine Transformation zum Besseren prophezeien. So als würde Jesus bei Seiner Wiederkunft eine bekehrte Menschheit antreffen. Nein, das entspricht nicht der biblischen Prophetie, im Gegenteil, Jesus selbst verglich die Tage Seiner sichtbaren Wiederkunft mit den Tagen Noahs. Daran wird deutlich, dass am Ende dieses Zeitalters keine Massenbekehrung stattfinden wird. Davon abgesehen, wenn dem so wäre, würde Er dann etwa kommen, um die Erde zu richten? Auch die Tatsache, dass Jesus jene Zeit mit den Tagen Lots vergleicht unterstreicht diese Tatsache. Wie wir wissen kam ein Gericht über Sodom und Gomorra, einzig Lot und seine beiden Töchter wurden gerettet, die anderen traf das göttliche Gericht in voller Härte.

Auch wenn die Welt große Stücke auf sich hält, so sagt uns die Schrift dennoch in aller Klarheit, dass wir in einer gefallenen Welt leben, eine Welt, deren Fürst Satan ist (vgl. Joh 12,31: 14,30: 16,11). Auch wenn es uns schwerfällt, das zu Glauben, die Heilige Schrift sagt eindeutig, dass Satan der Gott dieser Welt ist und in diesem Zusammenhang erfahren wir auch, dass Satan den Sinn der Ungläubigen verblendet (vgl. 2.Kor 4,4). Können wir anhand solch klarer biblischen Aussagen etwa davon ausgehen, dass wir in weltlichen Medien immer objektiv informiert werden und uns niemals so etwas für Lüge oder Täuschung begegnen kann? Oder ganz konkret gefragt, können wir Politikern und Medien immer bedingungslos vertrauen? ARD und ZDF mag für manchen Weltmenschen die Quelle der Wahrheit sein, doch Jesus nachzufolgen bedeutet, dass wir unser Leben auf das Wort Gottes Gründen. *Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege (Ps 119,105)*, bringt es der Psalmist auf den Punkt.

Allein Gottes Wort ist in dieser gefallenen Welt die zuverlässige Quelle der Wahrheit. Nur wer sich an das Wort Gottes hält, nur wer Jesus nachfolgt, *wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh 8,12)*. Bedenken wir auch, dass unser HERR klar vorausgesagt hat, dass die Zeit vor Seiner Wiederkunft eine Zeit der Verführung sein wird, eine Zeit, in der die

Ungerechtigkeit überhandnehmen wird (vgl. Mt 24,11-12). Deshalb fordert uns Gottes Wort immer wieder zur Wachsamkeit auf. Allein im Matthäus Evangelium wird Jesus viermal mit der Aufforderung: „Wachet!“, zitiert (vgl. Mt 24,42; 25,13; 26,38; 26,41). Somit ist es auch wichtig, dass wir jeden Verkündiger anhand der Schrift prüfen. Jeder wahre Diener Gottes wird dies begrüßen. Allein die Tatsache, dass ein Prediger beliebt ist oder, dass seine Gottesdienste im Bibel TV ausgestrahlt werden, ist keine Garantie dafür, dass er das wahre Evangelium predigt. Nur wer sich an das in der Schrift überlieferte Evangelium hält, ist wahrhaftig ein Diener Gottes.

Denken wir an die Pharisäer, sie gaben sich als Diener Gottes aus und genossen ein sehr hohes Ansehen, doch Jesus entlarvte sie als blinde Führer und warnte, dass jene, die ihnen folgen würden, ebenso ins Verderben laufen (Mt. 23; Lk .6,39). An dieser Stelle möchte ich auch deutlich vor Leuten warnen, die sich als Propheten sehen. Wenn jemand, sagt: „So spricht der Herr“, und dabei nicht einen Bibelvers zitiert, sondern eigene Visionen und Träume weitergibt, dann handelt es sich um einen falschen Propheten. Es mag sein, dass diese Leute spektakuläre Botschaften haben, doch das allein weißt sie nicht als Propheten aus. Das Neue Testament warnt vor vielen falschen Propheten, prophetisch angekündigt hingegen sind nur zwei wahre Propheten. Doch diese beiden Männer Gottes werden vor der Wiederkunft des Herrn in Jerusalem auftreten. Aber dies nicht um Heilungswunder zu vollbringen, sondern um Gericht zu üben. In Offenbarung 11,6 wird über sie gesagt: *Diese haben Macht, den Himmel zu verschließen, damit es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung, und haben Macht über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit Plagen aller Art, sooft sie wollen.*

Die Bibel ist eine abgeschlossene Offenbarung, auf die Propheten folgte der Sohn Gottes, danach die Apostel, somit ist das Zeitalter der Propheten vorbei. Die einzige Ausnahme sind diese beiden Propheten, die während der großen Trübsal, die der sichtbaren Wiederkunft unseres HERRN vorausgehen wird, auftreten werden. Darüber hinaus gibt es keine neuen Offenbarungen mehr, Gott redet zu uns einzig und allein durch Sein Wort. Vielen genügt das leider nicht, es ist ihnen überdrüssig wie den Israeliten während der Wüstenwanderung das Manna überdrüssig war. Sie wollen stets etwas Neues, etwas Spektakuläres, etwas wonach ihnen die Ohren kitzeln. „Wozu im Wort Gottes forschen, wenn Gott direkt zu einem Spricht?“, so das Motto. Aber auch das sollte uns nicht verwundern, wir leben mitten in der Zeit des großen Abfalls vom christlichen Glauben (vgl. 2.Thess 2,3). Vor unseren Augen erfüllt sich die biblische Prophetie. Gewiss können wir das nicht aufhalten, Jesus sagte, es muss so geschehen (vgl. Lk 21,6), ebenso sprach Er auch: *Weh der Welt der Verführungen wegen! Es müssen ja Verführungen kommen; doch weh dem Menschen, der zum Bösen verführt! (Mt 18,7).*

Doch eines ist auch sicher, unser Auftrag besteht darin, Zeugen der Wahrheit zu sein. Es ist wahr, Gott sendet den Ungläubigen Irrtümer, ER lässt nicht nur Täuschung zu, sondern ER sendet den Irrtum. Das ist ein Gericht Gottes für alle, die die Ungerechtigkeit mehr lieben als das Licht (vgl. Joh 3,19). Es ist wie mit dem Gericht über König Ahab: Der HERR sendete einen Lügengeist, doch das Entscheidende worauf es hier zu achten gilt ist die Tatsache, dass dieser Lügengeist nur durch den Mund der falschen Propheten sprach, Micha, der wahre Prophet Gottes hatte eine andere Aufgabe, er war beauftragt, die Wahrheit zu verkünden. Dieses geistliche Prinzip müssen vor Augen haben und entsprechend auf unsere Zeit anwenden (vgl. 1.Kön 22; 2.Chr 18). Jesus sprach in Seiner Endzeitrede davon, dass es eine Zeit der Verführung sein wird, und das viele verführt werden, doch zugleich

sprach ER auch: *Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt verkündigt werden, zum Zeugnis für alle Heidenvölker, und dann wird das Ende kommen (Mt 24,14).*

Die Frage ist, auf welcher Seite wollen wir stehen? Auf der Seite der Verführer und Verführten oder auf der Seite der Wahrheit, also jener die am unverfälschten Evangelium festhalten und es weitergeben. Da das Evangelium unvereinbar mit der Lüge ist, sollten wir uns auch nicht dazu berufen sehen, uns schützend vor fragwürdige Lehrer zu stellen. Ebenso wäre es falsch, jede politische Entscheidung oder Entwicklung zu begrüßen oder irgendwelche Empfehlungen auszusprechen, nur weil es politisch erwünscht ist. Dazu zählt es auch, dass wir uns nicht von dem immer mehr aufkommenden, politisch gewollten Denunziantentum anstecken lassen oder uns von dem fehlgeleiteten Denken vereinnahmen lassen, dass jeder, der eine kritische Meinung äußert, ein Verschwörungstheoretiker oder Nazi sei. Auch das Thema Impfung darf nicht dazu führen, Menschen auszugrenzen oder sozialen Druck auszuüben. Christ zu sein bedeute nicht seinen Verstand beim Staat abzugeben, sondern ihn einzuschalten und anzufangen selbst zu denken. Oder um es mit den Worten des Apostel Paulus zu sagen: *Also lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein! (1.Thess 5,6).* Und das bedeutet eben auch Dinge kritisch zu hinterfragen, anstatt nur blinden Gehorsam zu leisten.

Kommen wir noch einmal auf die Kreuzigung zurück, kein Zweifel, es war Gottes souveräner Plan, dass Jesus am Kreuz für unser Schuld sterben sollte. Doch können wir uns etwa vorstellen, dass die Jünger auch miteingestimmt hatten, als das Volk: „Kreuzigt ihn!“ geschrien hat? Vielleicht denkt mancher, was für eine absurde Frage, aber ich frage das ganz bewusst, denn es waren, wie schon gesagt, die Hohen Priester und die Ältesten, die das Volk dazu aufgefordert hatten (vgl. Mt 27,20). Sollte die Bibel also, was offensichtlich viele glauben, bedingungslosen Gehorsam gegenüber der Obrigkeit fordern, dann hätten die Jünger es mit der Mehrheit halten müssen. Zudem hätten sich auch hinter der fatalistischen Haltung verstecken können, dass die Kreuzigung ja ohnehin Gottes Plan sei. Jesus hatte es ihnen selbst so angekündigt.

Sollten wir uns übertragen auf unsere Zeit, die als Zeit des Abfalls vorausgesagt wurde, nicht umso mehr fragen, ob wir einfach alles mitmachen können, was von uns erwartet wird? Warnt uns die Heilige Schrift etwa deshalb vor Abfall und Verführung, damit wir alles glauben, was man uns erzählt? Sollen wir bei allem mitmachen, was heute als moralische Weiterentwicklung angepriesen wird? Brauchen wir, um ein aktuelles Beispiel zu nennen, eine gendergerechte Bibel? Sollen wir, um ein weiteres anzuführen, Jünger von Greta werden und unser Leben der Klimarettung verschreiben oder sollte uns nicht eher die Rettung unsterblicher Seelen am Herzen liegen? Die Bibel berichtet nichts von einer unvergänglichen Erde, sondern davon, dass Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird. Das war immer die Hoffnung der Christen: *Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt (2.Petr 3,13).*